

Ausgabe 2 | April 2018

Seite 1 | **Stifterinnen und Stifter sorgen für gesellschaftlichen Nachhall;** Beispiele aus dem Umfeld der Kepler-Stiftung

Seite 3 | **Bischof Fürst zeichnet aus.** Kirchliche Ehren für Erika Langner und Ulrich Ahlert

Seite 3 | **Förderverein St. Clara Illingen.** Großzügige Spende für neues Dienstfahrzeug

Seite 4 | **TrendFuture Weiterbildung „1x1 der guten Führung“:** Neue Reihe für Nachwuchsführungskräfte gestartet.

Stifterinnen und Stifter sorgen für gesellschaftlichen Nachhall

Beispiele aus dem Umfeld der Kepler-Stiftung

Seit vielen Jahren ergreifen Frauen und Männer im Umfeld der Kepler-Stiftung spezielle Initiativen: Stifter-Initiativen. Sie haben für sich im Gründen einer Stiftung eine besondere Art der Selbstverwirklichung entdeckt: Ich möchte mein Herzensanliegen, meinen Erfolg, mein

Vermögen für viele Menschen und für lange Zeit fruchtbar sein lassen! Die meisten der so entstandenen Stiftungen werden treuhänderisch von der CaritasStiftung Lebenswerk Zukunft (Stuttgart) verwaltet (www.lebenswerk-zukunft.de). Wir wollen Ihnen heute einen Teil dieser Initiativen vorstellen.

| Fotos: iStock; Kali9/JohnnyGrey/laflor



Seniorenzentrum St. Franziskus Mühlacker

Die meisten Menschen streben nach Erfüllung und Sinnhaftigkeit in ihrem Leben. Manche haben darüber hinaus den Wunsch, schon zu Lebzeiten Gutes zu tun, etwas zurückzugeben, Zeichen der Menschlichkeit und des sozialen Engagements zu setzen. Sie werden STIFTER - und legen damit Fundamente, die in die Zukunft wirken.

Es freut uns sehr, dass wir innerhalb der Stiftung St. Franziskus auf Menschen zählen dürfen, die beseelt von diesen Anliegen für unser Haus und seine Bewohner zu Gebern und Gönnern geworden sind.

Nach über 30 Jahren Arbeit, Wirken und Reputation des Seniorenzentrums St. Franziskus am Standort Mühlacker, ist die Stiftung St. Franziskus - ursprünglich entstanden aus dem 1985 gegründeten Altenheim-Förderverein Mühlacker - heute ein gelungenes Beispiel gelebter Solidarität für Menschen im Alter.

Im Laufe der Jahre konnte die Stiftung St. Franziskus weitere großzügige Zustiftungen und Spenden im Sinne der Satzung verzeichnen. Dazu zählen die beiden Stifterfonds Dürrmenz-

bäcker und Maria Schwager sowie Spenden von Erika Langner, Fritz Leonhardt, Maria Schwager und der Sparkasse Pforzheim/Calw.

Etwas Bleibendes schaffen, verantwortungsbewusst sein, Sinnvolles unterstützen...von diesen Motiven ließen sich auch neue STIFTER leiten. Zu ihnen gehören die von Maria Raithel gegründete und nach ihrem früh verstorbenen Sohn benannte Herbert-Raithel-Stiftung, die Fritz und Berta Horsch Caritas-Stiftung sowie die Erika-Langner-Stiftung und das Vermächtnis Frida Stahl.

Stifter wie Zustifter haben es sich unisono zur Aufgabe und Herzensangelegenheit gemacht, privates Vermögen zur Förderung und Unterstützung von Bewohnern des Seniorenzentrums St. Franziskus in Mühlacker zu geben.

Das gemeinsam formulierte Ziel ist, die Lebensqualität von Menschen, die infolge ihres Alters oder Gesundheitszustandes auf Hilfe, Betreuung und Pflege angewiesen sind, mit vielfältigen Maßnahmen und Möglichkeiten der Begegnung zu bereichern.

Die Stiftung St. Franziskus unterstützt jedes Jahr direkt Projekte und Vorhaben des Seniorenzentrums St. Franziskus Mühlacker.

Stiftungen um St. Franziskus Mühlacker

Stiftung St. Franziskus

Die Stiftung St. Franziskus fördert und unterstützt die Bewohner unseres Hauses, die infolge Alter oder Gesundheitszustand auf Hilfe, Betreuung und Pflege angewiesen sind. Die Stiftung wurde 1985 von Mitgliedern des Altenheimfördervereins Mühlacker e. V. gegründet.

Vermächtnis Frida Stahl

Die Mühlacker Bürgerin Frida Stahl, die 1978 mit 77 Jahren gestorben ist, hat in ihrem Testament die Stadt Mühlacker als Erbin ihres Vermögens eingesetzt. Sie hat bestimmt, dass die Erträge aus diesem Vermögen dem damals in Mühlacker gerade entstehenden Seniorenzentrum St. Franziskus zufließen sollten.

Fritz und Berta Horsch Caritas-Stiftung

Berta Horsch hat am 5. Oktober 2007 die Fritz und Berta Horsch Caritas-Stiftung gegründet. Nach ihrem Willen ist es

Zweck der Stiftung, dazu beizutragen, die ehrenamtliche Arbeit im Haus und die Arbeit im Mehrgenerationenhaus Mühlacker zu unterstützen.

Herbert Raithel Stiftung

Die Stiftung fördert Lebensqualität, indem sie vielfältige Begegnungen in der Kirchengemeinde St. Andreas und im Seniorenzentrum St. Franziskus ermöglicht. Die Stifterin Maria Raithel gründete am 20. November 2003 die Herbert Raithel-Stiftung, die sie nach ihrem früh verstorbenen Sohn benannt hat.

Erika-Langner-Stiftung

Die Erika-Langner-Stiftung fördert gemeinnützige und mildtätige Ziele katholischer Altenarbeit in Mühlacker sowie das gemeinschaftliche Leben der Bewohner in St. Franziskus. Mit der Stiftungsgründung am 11. Februar 2016 gab Erika Langner ein Zeichen für praktizierte christliche Nächstenliebe. (Zur Stifterin Erika Langner siehe auch Nachrichten: Verleihung der Martinus-Medaille durch Bischof Gebhard Fürst)

Auf ein Wort

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

„Frühling lässt sein blaues Band, wieder flattern durch die Lüfte“. So beginnt der schwäbische Dichter Eduard Mörike (1804 - 1875) eines der bekanntesten Frühlingsgedichte. Die Älteren unter uns haben es vielleicht in der Schule auswendig gelernt. Die Jüngeren und die, die es nicht kennen, können es ja schnell mal googlen.

Jetzt beginnt eine dynamische Jahreszeit. Die Tage werden wieder länger, die Kleiderschichten können mit jeder Woche dünner werden und unsere Stimmung steigt mit dem zunehmenden Licht. Es ist ein jährlich wiederkehrendes Wunder, wie die Natur zu neuem Leben erwacht, wie sie sich mit einer unbändigen Kraft Bahn bricht und uns mitnimmt.

Nutzen wir diese Kraft! Vielleicht liegen die guten Vorsätze vom Jahresbeginn bereits etwas vernachlässigt und vergessen auf der Seite. Es wäre eine gute Gelegenheit, sie abzustauben und sie mit der Dynamik des Frühlings doch noch zu verwirklichen. Vielleicht keimt aber auch an anderer Stelle zartes Grün, wo wir es gar nicht erwartet haben, wo wir gar nichts ausgesät haben. Nehmen wir uns dessen an, hegen und pflegen wir, was uns so unvermittelt zufällt.

Dazu braucht es gar nicht viel: Vielleicht nur die nötige Aufmerksamkeit, um es überhaupt wahrzunehmen. Ein kurzes Innehalten in der Hektik unseres Alltags. Ein offenes Ohr für das Vogelgezwitscher, das sich nun am Morgen wieder einstellt. Ein waches Auge für die vielen aufsprießenden Pflanzen und Blüten. Und sicherlich beides, Auge und Ohr, verbunden mit einem offenen Herzen für unsere Mitmenschen, die uns täglich begegnen. Die eigene Familie, die Freunde, die Kolleginnen und Kollegen bei der Arbeit, die Menschen, die Sie in unseren vielen Einrichtungen beraten, betreuen und pflegen. In ihnen begegnet uns das Wunder des Lebens jeden Tag neu. Jeder Mensch in seiner Einzigartigkeit, als Ebenbild Gottes. Das hat doch unsere ganze Aufmerksamkeit verdient!

Doch auch wir selbst haben unsere Aufmerksamkeit verdient. Oder wie man heute gerne formuliert, unsere Achtsamkeit. Achtsamkeit für den behutsamen Umgang mit den eigenen begrenzten Möglichkeiten und Kräften. Wir brauchen sie, die kleine Auszeit um durchzuschauen, die verträumten Minuten während der Mittagspause auf einer sonnigen Bank. Die tiefen Momente, in denen wir in uns hineinhören, um uns selbst zu erkennen. Das will geübt sein und fällt uns nicht zu.

Übrigens: In der Kepler-Stiftung gibt es dazu sehr gute Angebote der Mitarbeiterseelsorge. Zum Beispiel Oasentage, um zur Ruhe zu kommen oder Seminare, in denen wir die eigene Rolle als Helfende reflektieren können.

Für die täglichen menschlichen Begegnungen, für die Herausforderungen, die unsere Aufmerksamkeit und Kraft benötigen und für die Glücksmomente des Frühlings wünsche ich Ihnen Gottes Segen.

Friedemann Müns-Österle
Referat Kommunikation und Marketing

Seniorenzentrum Clarissenhof Ulm

Wilhelm und Maria Buck-Stiftung zur Förderung der kirchlichen Altenhilfe im Seniorenzentrum Clarissenhof Ulm

Wilhelm Buck, von 1963 an für 22 Jahre Bürgermeister und Ortsvorsteher von Ulm-Ermingen und seine Ehefrau Maria gründeten am 19. März 2010 die Wilhelm und Maria Buck-Stiftung. „Vor allem Sitzwachen bei Schwerkranken und bei sterbenden Bewohnern des Seniorenzentrums Clarissenhof sind uns ein Herzensanliegen“, sagte Wilhelm

Buck bei der Stiftungsgründung. Die Stiftungserträge sollen diese wichtige Aufgabe ermöglichen und unterstützen. Niemand dürfe in einer existenziellen Notlage allein bleiben müssen. Wilhelm und Maria Buck war es wichtig, Möglichkeiten zu unterstützen, die am Ende in der Phase des Sterbens „Lebensbegleitung“ fördern. Ihre Stiftung sollte auch die Dankbarkeit des Stifterehepaars dafür zum Ausdruck bringen, dass die Bucks ein erfülltes Leben hatten und es ihnen gut ging. Und sie wollten ein Zeichen für andere setzen, ebenfalls ihren Beitrag zu leisten für eine Welt des Miteinanders der Generationen und der Wertschätzung für Menschen im Alter, bei Krankheit und Behinderung.



Maria und Wilhelm Buck bei der Unterzeichnung der Stiftungsurkunde | Foto: Keppler-Stiftung

Seniorenzentrum Haus Augustinus Sindelfingen

Dr. Angelika Sischka-Stiftung für Obdachlose

Dr. Angelika Sischka wurde am 21. Januar 1948 in Berlin geboren und ist Anfang der 50er Jahre nach Sindelfingen gekommen. Bis auf ihre Studienjahre in Wien – sie hat dort in Volkswirtschaft promoviert – hat sie immer in Sindelfingen gelebt. Als sie ihre Stiftung gründete, hatte sie ihre Berufstätigkeit als Verkaufsleiterin in einer Weberei beendet. Schon lange hatte sie den Wunsch, ihren Ruhestand zu nutzen und mit einer Hilfsorganisation ins Ausland zu gehen. Diesen hat sie 2012 umgesetzt und sich in einem Projekt in Oran in Nordargentinien engagiert. Diese Zäsur in ihrem Leben hat sie bewogen, „ihr Haus zu bestellen“. „Ich bin Gott dankbar für seine schützende Hand und für die Gemeinschaft in der katholischen Kirchengemeinde St. Paulus Sindelfingen“, schreibt sie in der Präambel zu ihrer Satzung. Tief geprägt haben sie die Erzählungen ihrer Eltern aus dem Krieg: von den Erfahrungen, ausgebombt zu sein, allein, völlig mittellos und obdachlos zu sein. Dies ist auch ihre Motivation, Menschen in dieser Situation zu helfen. Zweck der Sischka-Stiftung ist die Förderung der Altenhilfe, des Wohlfahrtswesens und mildtätiger Ziele von caritativer Arbeit in Sindelfingen und Umgebung. Die Erträge der Stiftung sollen der Unterstützung von Angeboten und Dienstleistungen der Paul Wilhelm von Keppler-Stiftung für ältere bzw. hilfe- und pflegebedürftige Menschen dienen. Vorrang hat hierbei die Unterstützung von obdachlosen (wohnungslosen) oder von Obdachlosigkeit bedrohten Personen, die die Dienste der Paul Wilhelm von Keppler-Stiftung in Anspruch nehmen.

Stiftung Lebensfreude, Lebensqualität und Würde in St. Lukas und in Wernau

Stifterin Antonie Hanninger gemeinsam mit weiteren engagierten Wernauer Mitbürgerinnen und Mitbürger

„Ja, ich möchte etwas für die Zukunft der Bewohnerinnen und Bewohner des Seniorenzentrums St. Lukas in Wernau anstoßen“. Diese Vision teilte Antonie Hanninger mit denen, die ihre Idee einer Stiftung für St. Lukas begleiteten. Seit fast 30 Jahren, schon vor der Einweihung von St. Lukas im Oktober 1984, ist sie mit ersten Überlegungen dabei. Am 13. März 1985 hat sie mit acht Frauen und einem Mann in der Pfarrscheuer St. Erasmus den Besucherkreis gegründet. Ur-Mutter des Ehrenamts von St. Lukas, so wird sie von der Leitung des Hauses genannt.

Im Vordergrund stand für sie immer die persönliche, respektvolle und achtsame Zuwendung zu den Bewohnern. Das, wie sie selbst sagt, altmodisches Wort „Würde“ hat für sie beim Umgang mit jedem Menschen eine zentrale Bedeutung. „Früher“, erinnert sie sich, „war das Altenheim ein Ort, um den viele Menschen aus Wernau lieber einen Bogen machten. Heute ist das Haus dagegen voll in das städtische Leben integriert und viele Menschen gehen ein und aus“. Diese Entwicklung sieht sie mit als Verdienst des Besucherkreises und der weiteren ehrenamtlich Engagierten.

Wohn- und Pflegezentrum St. Vinzenz Plattenhardt

Elfriede und Christian Schwartmann Caritas-Stifterfonds

Elfriede Maria Schwartmann wurde als einziges Kind ihrer Eltern am 21. Januar 1914 in Breslau Maxklinik No. 3 geboren. Der Vater war evangelisch, die Mutter katholisch, in der damaligen Zeit war dies außergewöhnlich. Elfriede Schwartmann wurde katholisch getauft, wie sie sagt, mit Oderwasser, worauf sie auch heute noch stolz ist. „Ich will etwas tun und das will ich gerne tun. Ich will mit meinem bescheidenen Vermögen eine Stiftung gründen. Von den Zinsen meiner Stiftung sollen alte Menschen, kranke Menschen und Menschen mit Behinderungen etwas bekommen“, so beschreibt sie ihre Motivation. Und die, die ebenfalls Vermögen haben, sollten von ihrer Initiative angesteckt werden“. „Ich selber“, hat Elfriede Schwartmann gesagt, „fühle mich im Wohnheim St. Vinzenz sehr wohl. Das Personal, die Umgebung, das Haus, das Essen, auch der Arzt, der mich betreut, alle sind sehr gut und liebenswürdig zu mir. Ich will dankbar sein. Und es gibt Menschen, denen es nicht so gut geht. Ihnen soll geholfen werden“. Der Fonds wurde im Mai 2008 gegründet.

Nachrichten

Seniorenzentrum St. Franziskus Mühlacker Verleihung der Martinus-Medaille an Erika Langner

Das Seniorenzentrum St. Franziskus freute sich mit und für Erika Langner!
Am 12. November 2017 erhielt Erika Langner im Rahmen eines Pontifikalamtes im Dom zu Rottenburg aus den Händen von Bischof Dr. Gebhard Fürst die Martinus-Medaille – die höchste Auszeichnung der Diözese – für ihr vielfältiges und langjähriges Engagement in der katholischen Kirchengemeinde Herz-Jesu, Mühlacker verliehen.

Nächstenliebe und Wertschätzung, das sind für Erika Langner nicht nur Begriffe, sondern klare Bekenntnisse einer inneren Haltung. Sie mit Leben zu füllen, Beispiel sein und geben, das entspricht ganz der Persönlichkeit der ehemaligen Apothekerin aus Mühlacker, die schon früh mit ehrenamtlicher Arbeit begann: Zuerst in der Jugendarbeit bei den Pfadfindern, dann mit einer bereits seit 46 Jahren bestehenden Tätigkeit im Kirchengemeinderat in der Verantwortung für die Pfarrcaritas, die bis heute andauert. Mit ihrem Engagement ist sie eine wesentliche Stütze der Herz-Jesu-Gemeinde Mühlacker geworden. Als Stadträtin der CDU war Erika Langner darüber hinaus 40 Jahre ein wichtiges Bindeglied zwischen Kirche und Kommune.

Auch zum Seniorenzentrum St. Franziskus pflegt Erika Langner eine bereits lange und sehr wohlwollende Beziehung: zunächst als Kuratoriums- und dann Vorstandsmitglied der St. Franziskus-Stiftung. Seit 2015 ist Erika Langner Stifterin! Mit der Erika-Langner-Stiftung gibt sie einmal mehr ihrem persönlichen Anliegen Ausdruck, gemeinnützige und mildtätige Ziele katholischer Altenarbeit in Mühlacker sowie das gemein-

schaftliche Leben und die Lebensqualität der Bewohner von St. Franziskus zu fördern. Bereits 2017 hat Erika Langner zu diesem Zweck das eingelegte Stiftungskapital verdoppelt und damit wiederum ein sichtbares Zeichen gesetzt, dass das Leben alter Menschen Zuwendung, Respekt und Würde verdient. Ihre besonderen Verdienste in der Kirchenarbeit und ihre beispielgebenden Beweise mitmenschlicher Fürsorge fanden nun von höchster Ebene – zu Recht – Anerkennung und Würdigung. Wir gratulieren herzlich!

Bernadette Vollmer, Verwaltung
Seniorenzentrum St. Franziskus



Bischof Gebhard Fürst überreicht Erika Langner die Martinus-Medaille | Foto: Pressestelle BO

Dr. Alfons Maurer, Vorstand der Keppler-Stiftung,
Dr. Angelika Sischka und Waltraud Hessner
| Foto: Keppler-Stiftung



Verleihung des Silvesterordens an Stiftungsratsmitglied Ulrich Ahlert

Bischof Gebhard Fürst überreichte diesen Januar im Namen von Papst Franziskus vier Personen päpstliche Ehrungen. Die Geehrten zeigten, wie der christliche Glaube in Wort und Tat vorgelebt werden kann, sagte der Bischof bei einer Feier in Rottenburg. Unter den Ausgezeichneten ist auch Stiftungsrat Ulrich Ahlert (66), ihm wurde der Silvesterorden verliehen.

Ulrich Ahlert war bis zu seiner Pensionierung 2015 Direktor des Caritasverbandes für Stuttgart. Der Bankkaufmann und Diplom-Soziologe arbeitete von 1978 bis 1985 im Bischöflichen Jugendamt in Wernau und wechselte danach als Sozialplaner zum Landeswohlfahrtsverband Württemberg-Hohenzollern. Ab 1990 leitete er die Abteilung Soziale Einrichtungen beim Sozialamt der Stadt Stuttgart, sechs Jahre später den Eigenbetrieb „Leben

und Wohnen“ der Landeshauptstadt. 2000 wurde Ahlert Direktor des Stuttgarter Caritasverbandes. Er errichtete eine neue Struktur mit Doppelspitze und dem Aufsichtsgremium Caritasrat. Bischof Fürst hob hervor, Ahlert habe diesen Verband mit heute rund 1.600 Mitarbeitenden zum größten freien Träger der Wohlfahrtspflege in Stuttgart gemacht. Auch über Stuttgart hinaus sei Ahlert aktiv gewesen, so in der Liga der Wohlfahrtspflege oder in der Bundeskonferenz der Orts-Caritasverbände. 2015 würdigte ihn der Deutsche Caritasverband mit dem „Brotsteller“, der höchsten Auszeichnung des Verbandes. Ulrich Ahlert sitzt seit April 2016 als Seniorexperte im Stiftungsrat der Paul Wilhelm von Kepler-Stiftung. Der Vorstand der Kepler-Stiftung gratuliert Ulrich Ahlert herzlich zu dieser hohen Auszeichnung seiner Verdienste.

Aus der Pressemeldung des Bischöflichen Ordinariats



Bischof Gebhard Fürst überreicht Stiftungsrat Ulrich Ahlert (rechts) den Silvesterorden
| Foto: Pressestelle BO

Seniorenzentrum Bürgerheim in Weil der Stadt

Franziska Etzel-Stiftung zur Förderung der Seniorenarbeit in Weil der Stadt gegründet

Am 24.11.2017 war das Seniorenzentrum Bürgerheim in Weil der Stadt Schauplatz des Festakts zur Gründung der Franziska Etzel-Stiftung. Ziel der Stiftung ist es, die positive Geschichte der Kranken- und Altenversorgung in Weil der Stadt fortzuschreiben.

Mit der Gründung ihrer Stiftung möchte Franziska Etzel, Bewohnerin des Seniorenzentrums Bürgerheim, ein ehrendes Andenken an die Lebensleistungen ihrer Eltern Jakob und Magdalena Klausner sowie ihres Ehemanns Friedrich Etzel bewahren. Gleichermaßen möchte die Stiftung das positive Wirken der Mitarbeitenden des Seniorenzentrums

Bürgerheim im Sinne dessen geistlicher Begründerin Hail Brodbegkin unterstützen und fortführen.

Franziska Etzel wurde 1933 als Kind deutscher Aussiedler in der Nähe von Belgrad geboren. Nach der Flucht aus ihrer Heimat im Jahr 1944 absolvierte sie zunächst die Oberschule in Österreich, ehe sie mit ihrer Familie 1952 nach Weil der Stadt kam. Die Tante von Franziska Etzel war zu dieser Zeit als Diakonisse in Oberösterreich tätig und prägte in ihrem Wirken für Kinder und Menschen in Krankheit und Alter das Leben von Franziska Etzel nachhaltig. Gleichermaßen war dies Anstoß dafür, sich heute stifterisch für die Seniorenarbeit zu engagieren. Seit einem Klinikaufenthalt Anfang 2017 lebt Franziska Etzel im Seniorenzentrum Bürgerheim und möchte mit der Stiftungsgründung einen Teil dazu beitragen, die gute Arbeit des Seniorenzentrums Bürgerheim gesichert zu wissen. „Denn Stifter wirken dort, wo der Staat gar nichts oder wenig zu leisten vermag, in

Freude, in Ehre, in Zuwendung, in einem liebevollen Umgang miteinander, von Mensch zu Mensch - für Lebensfreude, Lebensqualität und Würde“, betonte Franziska Etzel im Rahmen des Festakts.

Ingrid Müller, Regionalleitung des Verbundes „Kepler-Stiftung in der Region Böblingen“, freut sich über die Gründung der Franziska Etzel-Stiftung. „Für uns kam das Anliegen wie aus heiterem Himmel. Da wir bislang noch keine Stiftungsgründung erlebt haben, freuen wir uns umso mehr“, so Müller. Bürgermeister Thilo Schreiber dankte in seinem Grußwort der Stifterin und drückt gleichermaßen die Hoffnung aus, dass die Franziska Etzel-Stiftung Anstoß für weitere Stiftungen und Stifterfonds in Weil der Stadt gibt.

*Ingrid Müller, Einrichtungsleitung
Seniorenzentrum Bürgerheim*

Seniorenzentrum St. Elisabeth Eningen unter Achalm

Langjährige Café-Damen verabschiedet

Für Mittwoch, 14. Februar 2018, hatte das Seniorenzentrum St. Elisabeth das Team seines Sonntags-Cafés eingeladen. Die ehrenamtlich im Haus tätigen Damen und Herren stellen für die Sonntagnachmittage im Seniorenzentrum eine kostbare Bereicherung dar.

Das Sonntags-Café ist ein Ort der Begegnung in angenehmer Atmosphäre mit selbstgebackenem Kuchen und freundlicher Bedienung, die sich gerne auch einmal mit an den Tisch setzt und Zeit für eine Unterhaltung hat. Die Ehrenamtlichen des Café-Teams kennen die Bewohner,

manchmal auch ihre Geschichte und nicht selten werden sie, oft über Jahre hinweg zu vertrauten Begleitern. Ihnen allen sprach Eduard Becker, Regional- und Einrichtungsleitung, seinen Dank und seine Wertschätzung aus. Neben Begegnung und Austausch hieß es an diesem Nachmittag auch Abschied nehmen. Drei Damen aus dem Team wurden von der Hauswirtschaftsleitung Anita Wolf in den wohlverdienten „Café-Damen-Ruhestand“ verabschiedet. Für ihr über 25-jähriges (!) ehrenamtliches Engagement wurden Petra Eger, Elfriede Koch und Hildegard Kübler-Laun ein ganz besonderer Dank ausgesprochen. Erfreulicherweise konnte die Einrichtung im letzten Jahr Verstärkung für das Café-Team gewinnen. Und so wurde die Gelegenheit genutzt, an diesem Nachmittag auch die neuen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen in den Reihen der Café-Damen herzlich willkommen zu heißen.

*Julia Handel, Sozialdienst
Seniorenzentrum St. Elisabeth
Eningen unter Achalm*



(v. l. n. r.) Regionalleitung Eduard Becker und die Café-Damen: Petra Eger, Elfriede Koch, Elisabeth Kübler-Laun
| Foto: Kepler-Stiftung

Katholische Sozialstation St. Clara Illingen

Großzügige Spende vom Förderverein St. Clara



Der Förderverein St. Clara spendet 5.000 € für die Anschaffung eines neuen Dienstfahrzeuges für die Katholische Sozialstation St. Clara Illingen.

Bei einer symbolischen Schecküberreichung vor den Räumen der Katholischen Sozialstation mit Tagespflege in Illingen konnte das neu erworbene Fahrzeug auch gleich begutachtet werden.

Das Geld ist gut angelegt, sagte Angela Adam, Vorsitzende des Fördervereins. Ist sich der Verein doch bewusst, wie wichtig die häusliche Pflege für ältere Menschen und für unsere Gesellschaft ist. Durch den Dienst der Katholischen Sozialstation mit all ihren professionellen Leistungen wird

Einrichtungslitung Markus Schellinger (links), die Vorsitzende des Fördervereins Angela Adam und Pflegedienstleitung Zoltan Makrai freuen sich über das neue Fahrzeug.

| Foto: Kepler-Stiftung

gewährleistet, dass Menschen so lange als möglich daheim in vertrauter Umgebung wohnen bleiben können. Markus Schellinger, Einrichtungsleitung der Kepler-Stiftung betonte, dass gerade in Zeiten des fortschreitenden, demografischen Wandels die häusliche Pflege eine zentrale Rolle bei der Versorgung von pflegebedürftigen Menschen in der eigenen Häuslichkeit spielt. Natürlich ist dazu die Mobilität des Pflegedienstes wichtig, welche mit dem neuen Dienstfahrzeug gewährleistet wird. Markus Schellinger bedankt sich recht herzlich für die großzügige Spende beim Förderverein. Ebenso bedankt er sich für das unermüdliche tatkräftige ehrenamtliche Engagement der Vorstandschaft und der Mitglieder – sei es bei den Geburtstagsbesuchen, dem Organisieren und Mitgestalten des jährlichen Sommerfestes und den zahlreichen Aktivitäten über das ganze Jahr.

*Petra Mohr
Katholische Sozialstation
St. Clara Illingen*

Seniorenzentrum Haus Michael Weil der Stadt Merklingen

Der Mensch, die Natur, und seine Gärten



Der Garten im Haus Michael

| Foto: Keppler-Stiftung

Welche Bedeutung hat ein Garten für den Menschen gerade für ältere? Gärten sind vor Jahrtausenden mit der Sesshaftigkeit des Menschen entstanden, damals waren sie überlebenswichtig und auch heute zählt die Gartenarbeit zu den beliebtesten Tätigkeiten bis ins hohe Alter.

Unterhält man sich mit älteren Menschen, so erzählen sie oft von Ausflügen in die Natur oder von ihrer Arbeit damals auf dem Feld oder im Garten. Sie blühen förmlich auf, denn im Garten geht einem das Herz auf. Bewusst gestaltet und genutzt bieten Gärten eine Fülle sinnlicher Genüsse. Sie dienen zwar nicht als direkte Medizin, sondern unterstützen die Therapie und mildern zudem Stress. Studien zeigen, dass Demenzerkrankte, die häufig im Garten sind oder dort arbeiten, öfter lachen, aktiver und ausgeglichener sind und sie stürzen auch seltener und schlafen besser. Ein Garten lädt ein zur Bewegung, zum Spazierengehen und zum Verweilen. Zum Schauen, Riechen, Fühlen Tasten, Beobachten, Ausruhen, kurzum alle Sinne werden angesprochen.

Der Garten im Haus Michael bietet bereits schon viele Möglichkeiten, dies mit den Bewohner zu erfahren. So entstand 2017 ein großes Kräuterbeet und ein Rosenbogen mit Kletterrosen. Es gibt Nischen und Bereiche, wo die Bewohner immer wieder beobachten können, was es Neues gibt.

Es waren beeindruckende Erfahrungen, die ich bei der Gartengestaltung machen konnte und das Interesse der Bewohnerinnen und Bewohner war groß. Man wird sich bewusst, dass der Mensch die Natur braucht und nicht die Natur den Menschen.

Bernhard Unger

Entwicklungszentrum Gut altwerden Weiterbildung „Das 1x1 Guter Führung“



Die aktuellen Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der Weiterbildung „Das 1x1 Guter Führung“

| Foto: Keppler-Stiftung

Die Weiterbildung „Das 1x1 Guter Führung“ für die mittlere Führungsebene in der Keppler-Stiftung startete im Januar 2018.

„Das 1x1 Guter Führung“ ist eine Weiterentwicklung von „Fit für Führung“, einer Weiterbildung, die in den letzten Jahren bereits von 45 Führungs- und Nachwuchsführungskräften in der Keppler-Stiftung absolviert wurde. Das „1x1 Guter Führung“ wird vom Entwicklungszentrum Gut altwerden

Zentrum für Senioren und Begegnung Adrienne von Bülow Grafenau

„Jede Beschwerde ist eine Chance“

Im Januar fand in Grafenau an zwei Terminen eine 3-stündige Kommunikationsschulung für je 15 Mitarbeitende aus allen Berufsgruppen statt. Die Idee zur Schulung war aus einer Maßnahme eines QAP-Workshops entstanden und wurde vom Leitungsteam initiiert.

Im Vorfeld sammelten die Mitarbeitenden Situationen aus der Praxis, in denen ihnen die Kommunikation schwer gefallen war und gaben sie an das Leitungsteam weiter. Es gingen Fallbeispiele zu drei unterschiedlichen Schwerpunkten ein, sie betrafen die Kommunikation mit Bewohnern, Angehörigen und Kollegen.

Zu Beginn gewannen die Mitarbeitenden einen Einblick in die Grundlagen der Kommunikation und Gesprächsführung. Hierzu gehörte eine Selbstreflexion mit den Themen „Wann fühle ich mich angegriffen?“ und „Wie reagiere ich auf Kritik?“, um für die Mitarbeitenden eine Diskussionsgrundlage zu schaffen. Darauf aufbauend wurden dann die zuvor genannten Fallbeispiele aufgearbeitet, immer im Hinblick auf das tatsächlich Geschehene und mögliche andere Wege mit der jeweiligen Situation umzugehen.

Hieraus entwickelten die Mitarbeitenden gemeinsam mit der Referentin DOs und DON'Ts für zukünftige Gesprächssi-

tuationen. Die Funktionen und Mechanismen eines Teams wurden ausführlich besprochen und auf die Fallbeispiele bezogen veranschaulicht. Dadurch hatten die Mitarbeitenden unterschiedlicher Berufsgruppen die Möglichkeit, sich noch einmal neu wahrzunehmen und Konflikte rückwirkend anders zu bewerten.

Zum Abschluss folgte noch eine längere Einheit zur Kommunikation mit dementiell und psychisch erkrankten Menschen. Hierbei ging es um die Wichtigkeit einer klaren Sprache und die Auswirkungen einer solchen Kommunikation auf den Alltag in den Wohnbereichen.

Die Mitarbeitenden konnten aus dieser Schulung sehr viele Impulse für den Alltag mitnehmen und sind hochmotiviert sie umzusetzen. Im Hinblick auf die Fallbeispiele sind bereits erste Erfolge zu verzeichnen, das ermutigt die Teams, sich weiterhin um eine gelungene Kommunikation zu bemühen.

In der Hausinforunde im Februar, an der alle Mitarbeitende teilnahmen, wurden anhand der erarbeiteten Charts in gemischten Kleingruppen (drei bis vier Teilnehmer, jeweils anteilig Mitarbeitende, die bei der Schulung teilnahmen und welche, die nicht dabei waren) die Inhalte noch einmal durchgegangen, um so noch mehr Nachhaltigkeit zu erreichen.

Sarah Nowotny,
Fachkraft für psychosoziale Betreuung
Zentrum für Senioren und Begegnung
Adrienne von Bülow Grafenau

Servicewohnen in Wiblingen – der Spatenstich zur neuen Wohnform

Am 26. Januar 2018 trafen sich die Verantwortlichen des Bauprojekts Olga und Josef Kögelhaus zum gemeinsamen Spatenstich in Wiblingen.

Die Stiftung Liebenau, die Olga und Josef Kögel-Stiftung und die Keppler-Stiftung gehen dort gemeinsam einen neuen Weg. Unter einem Dach entstehen in der Schlossstraße ein Pflegeheim, der Kögelsaal sowie das neue Angebot des „Servicewohnens“. Die Verantwortlichen aller drei Stiftungen sehen in diesem Zentrum für Wohnen, Pflege und Begegnung ein wichtiges neues Projekt für Ulm-Wiblingen. Geplante Fertigstellung ist im Herbst 2019.



Die Vertreter der Stiftung Liebenau, der Olga und Josef Kögel-Stiftung sowie Peter Antfang und Gerhard Fischer (zweiter und dritter von links) von der Keppler-Stiftung beim Spatenstich in Wiblingen.
| Foto: Keppler-Stiftung

Seniorenzentrum St. Anna Munderkingen Munderkinger Ausbildungstag



Beim der Ausbildungstag 2018 in Munderkingen
| Foto: Mit freundlicher Genehmigung der Schwäbischen Zeitung, Eileen Kircheis

Bereits zum vierten Mal fand in der Munderkinger Donauhalle der regionale Ausbildungstag statt. Auch das Seniorenzentrum St. Anna war wieder mit einem großen Stand dort vertreten.

Viele Schülerinnen und Schüler der Munderkinger Schulen kamen an den Stand um sich über die verschiedenen Ausbildungsberufe sowie über Karrieremöglichkeiten in der Altenhilfe zu informieren. Der Ausbildungstag war darüber hinaus auch eine gute Möglichkeit, um mit Lehrern und weiteren Bildungspartnern über gemeinsame Aktionen in Kontakt zu treten.

Denis Lamsfuß, Einrichtungsleitung
Seniorenzentrum St. Anna Munderkingen

den im Rahmen des TrendFuture-Programms organisiert und durchgeführt.

16 motivierte Führungs- und Nachwuchskräfte aus den Einrichtungen und Diensten der Keppler-Stiftung nehmen an dieser in vier Modulen aufgeteilten 12-tägigen Weiterbildung teil. Bestandteile der Weiterbildung sind auch zwei „Keppler-Tage“, an denen Vorstand, Stabstellen und Referate aus der Geschäftsstelle die Vision, Leitsätze, Strategie, Strukturen, übergreifende Informationen und konzeptionelle Perspektiven in die Weiterbildung einfließen lassen. Am ersten Keppler-Tag informierten Ulrike Bayer, Referat Qualitätsmanagement, Philipp Rombach, Referat Finanzen und Friedemann Müns-Österle, Referat Kommunikation und Marketing im Tagungshaus in Wernau mit interessanten Vorträgen über die Keppler-Stiftung und diskutierten mit den Teilnehmer/-innen. Die direkten Vorgesetzten der Teilnehmer/-innen waren zum „Vorgesetzten-Abend“ eingeladen, um im Dialog die (bevorstehenden) Führungsaufgaben der Teilnehmer/-innen zu reflektieren.

Die TrendFuture-Weiterbildung „Das 1x1 Guter Führung“ wird 2019 erneut angeboten, Start der neuen Runde ist im Juni 2019. Die Bedarfsabfrage in den Einrichtungen und Diensten der Keppler-Stiftung zeigt, dass auch dieser Kurs eine hohe Nachfrage haben wird.

Manuela Schmid, Christof Heusel
Entwicklungszentrum Gut altwerden

Zum Schluss

Frühling ist die schöne Jahreszeit,
in der der Winterschlaf aufhört und die Frühjahrsmüdigkeit beginnt.

Emanuel Geibel
(1815 - 1884), deutscher Lyriker und Dramatiker

Berichtigung:

In der vergangenen Ausgabe unserer Konturen ist uns ein kleiner Fehler unterlaufen. Anne-Dörte Michels, Sozialdienst im Seniorenzentrum Haus Miriam hat den Artikel auf Seite 4 „Urlaub ohne Koffer in Waiblingen-Bittenfeld“ verfasst. Wir bitten um Entschuldigung.